30 JAHRE KULTURFÖRDERVEREIN RIESA

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

LEADER

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft. Referat Förderstrategie. ELER-Verwaltungsbehörde.

Menschen, Märkte, Meisterwerke

Ein Vorwort zu 30 Jahren Kulturförderverein Riesa e.V.

Es ist kaum zu glauben – unser Kulturförderverein wird 30! Drei Jahrzehnte lang schon fördern wir Kultur zutage, verhelfen wir Künstlerinnen und Künstlern zu einer Bühne, zu Ateliers, Galerien und Werkstätten. Und nicht zuletzt zu Märkten: Beispielsweise unserem weithin bekannten Kunst- und Handwerkermarkt. Ebenso wie bei der Gostewitzer Hofweihnacht wird dort von einheimischen Künstlern und Handwerkern Hand- und Hiergemachtes dargeboten, kann bestaunt und erworben werden.

Ein Markt stand auch am Beginn unserer Vereinsgeschichte, der Kulturmarkt. Anfang der 90er Jahre stellte er einen Höhepunkt im Riesaer Veranstaltungskalender dar. Vieles kam inzwischen hinzu – sei es das regelmäßig stattfindende Metallbildhauersymposium, WohnKulturGut Gostewitz ON-Stage und natürlich die Sommerakademie, die sich für unseren Verein zu einer Art Markenzeichen entwickelt hat.

1992 zum ersten Mal veranstaltet, ist sie heute aus dem kulturellen Sommerprogramm in Gostewitz, Jahnishausen und Riesa überhaupt nicht mehr wegzudenken. Jeweils fünf Tage in den letzten 30 Jahren waren gefüllt mit unentwegtem Zeichnen, Sägen, Musizieren, Drucken, Knipsen, Hämmern, Schleifen, Töpfern, Löten, Sprühen... Wir haben mal gerechnet und sind auf 100.000 Workshopstunden in den letzten 30 Jahren gekommen! Fast 5000 Menschen haben am Ende der Sommerakademie immer wieder überaus erstaunliche Werke aus- und vorgestellt: Farbholzschnitte, beeindruckende Sandsteinplastiken, Akt- und Landschaftsbilder, handgemachte Musik. Schätze über Schätze! Viele Teilnehmende an den Kursen kamen und kommen inzwischen Jahr für Jahr, genießen die ländlich entspannte Atmosphäre und die herzlichen Begegnungen. Hier treffen sich wirklich Generationen. Hier erblühen Fantasie, Kreativität und handwerkliche Meisterschaft. Schöner könnte der Name des Kulturfördervereins Riesa nicht bebildert werden.

Grußwort des Oberbürgermeisters

Belebend für die Kultur in Riesa

Der Kulturförderverein Riesa e.V. wird meist nicht sofort genannt, wenn man die Menschen nach bekannten Vereinen unserer Stadt fragt. Beim Blick auf die verschiedenen Aktivitäten zeigt sich jedoch, dass er in den 30 Jahren seines Bestehens in beachtlichem Umfang die Kulturszene in Riesa und im Elbland belebt und geprägt hat.

Diese Bandbreite umfasst zahlreiche Veranstaltungen, oft in Kooperation mit dem WohnKulturGut Gostewitz, vom Kunst- und Handwerkermarkt und der Hofweihnacht bis zur Konzertreihe »ON Stage«. Das im Jubiläumsjahr »900 Jahre Riesa« ins Leben gerufene Metallbildhauer-Symposium ist ebenfalls eng mit dem Wirken des Vereins verbunden. Zahlreiche kleinere Kunst- und Kulturprojekte wären noch zu nennen.

Am auffälligsten für die Öffentlichkeit tritt der Kulturförderverein bei der Riesaer Sommerakademie in Erscheinung, seit drei Jahrzehnten das Herzstück der Vereinsarbeit. Menschen von überall her kommen nach Riesa, um gemeinsam mit anderen Kunstbegeisterten kreativ tätig zu sein, ihre Gedanken und Stimmungen künstlerisch auszudrücken. Die Angebote wenden sich an alle Generationen, mit speziellen »Kinderkursen« werden auch die Jüngsten für die Kunst begeistert.

Dieses wunderbare Treffen ist längst ein Markenzeichen unserer Stadt geworden. Stets wird die Atmosphäre gelobt, wohl auch, weil man die Mühen der Vorbereitung dann gar nicht mehr spürt – die Organisation der Räume, der Verpflegung und der Übernachtungen, die Absprachen mit den Kursleitern sowie die unverzichtbare Gewinnung von Sponsoren. Es ist eben auch eine Kunst, das im Detail oft Schwierige letztlich einfach aussehen zu lassen.

Die Akademie wurde mit großem Engagement auch in den Zeiten der Pandemie ermöglicht und bildete damit einen Anker der Ermutigung und der Hoffnung für Künstlerinnen und Künstler ebenso wie fürs interessierte Publikum.

Zum 30. Geburtstag des Kulturfördervereins möchte ich im Namen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Riesa alle Vereinsmitglieder um die rührige Vorsitzende Carola Richter herzlich beglückwünschen und ihnen meinen Dank dafür aussprechen, dass sie die Kultur in unserer Stadt seit langem pflegen und beleben. Ich wünsche allen, die sich voller Leidenschaft dafür einsetzen, unverändert große Freude bei dem, was sie tun – und dem Verein auch in Zukunft eine erfolgreiche Arbeit.

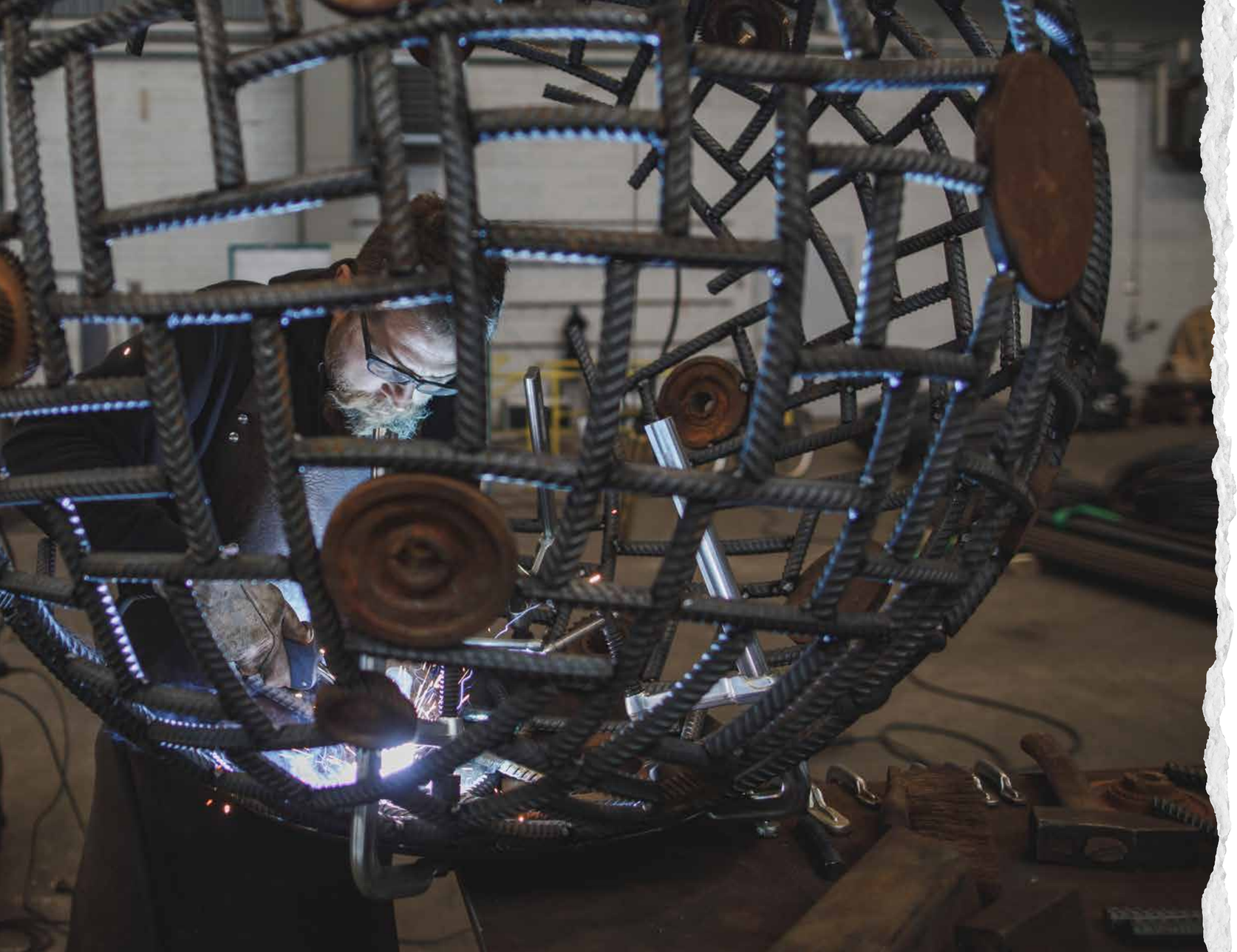
Marco Müller – Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Riesa

Von Puppenbühne bis Sommerakademie

Die Geschichte des Kulturfördervereins Riesa

Der Kulturförderverein Riesa e.V. wurde 1991 gegründet. In diesen frühen Jahren nach der Wende griffen viele arbeitslos gewordene Menschen auf ABM zurück, auf Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Für das Wirken des Vereins waren diese ABM überaus förderlich: Angeschafft wurde eine mobile Puppenbühne, betreut von zwei Angestellten, die damit von Kita zu Kita, Schule zu Schule zogen und große Erfolge feierten. Ebenso auf ABM- Basis sorgte in den Anfangsjahren eine Redakteurin für einen monatlich erscheinenden Kulturspot in der Region Riesa.
Auf die Fahnen hatte sich der Verein geschrieben, Kultur zu fördern, und so lag kurz nach der Wende die Idee eines Kulturmarkts nahe. Klein, aber fein stellten Riesaer Vereine, Organisationen und Einrichtungen ihre Arbeit einem kulturinteressierten Publikum vor.
Als dieser zunächst abseits gelegene Kulturmarkt auf die Hauptstraße in die Innenstadt umzog und sich überdies noch auf das Wochenende erstreckte, war der Zulauf enorm. Alle teilnehmenden Vereine, Organisationen und Einrichtungen waren vom Interesse der Riesaerinnen und Riesaer beeindruckt. Die Resonanz war so groß, dass sich diese Vereinsaktivität zu einem Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Stadt entwickelte. - Bis zu dem Jahr, als ein Kulturmarkt buchstäblich ins Wasser fiel. Als Straßenveranstaltung konzipiert, konnte dem unaufhörlichen Regen nicht viel entgegengesetzt werden. Stände mussten wieder eingepackt, Mitmachaktionen abgeblasen werden. So recht erholt hat sich der Kulturmarkt davon nie. Doch gewiss auch durch allerlei andere Veränderungen, die die 90-er Jahre mit sich brachten, ließ das Interesse der Öffentlichkeit am Riesaer Kulturmarkt spürbar nach.

Bis heute mit großer Begeisterung angenommen wird hingegen die Sommerakademie des Kulturfördervereins. Premiere feierte sie in Riesa 1992. Inzwischen stellt sie längst eine Bereicherung der gesamten bundesdeutschen Kunstszene dar. Die Sommerakademie ist für den Kulturförderverein zum Markenzeichen geworden. Allen Teilnehmern, Kursleitern, Sponsoren aus der Wirtschaft, der Stadtverwaltung Riesa und dem Kulturraum Meißen sei für ihre jahrelange Unterstützung ganz herzlich gedankt.



»Heavy metal« mit sprödem Charme

Das Metallbildhauersymposium Riesa

Ausgangspunkt für das Metallbildhauersymposium Riesa ist die starke Präsenz der Stahlindustrie in der Stadt. Metallverarbeitende Unternehmen haben sich dort nicht etwa in abgelegenen Gewerbegebieten angesiedelt, vielmehr liegen ihre großen Firmengelände in unmittelbarer Innenstadtnähe, verbinden sich unweigerlich mit Wohnraum sowie Naherholungsgebiet und sind dadurch auf eine außergewöhnliche Weise in die Siedlung integriert. Die Stahlindustrie wirkt damit identitätsstiftendend für Riesa, bestimmt den Charakter der Stadt und verleiht ihr das einzigartige Stadtbild, geprägt von einem spröden Charme. Durch das Material Metall ergibt sich gleichzeitig eine natürliche Verbindung zur Metallbildhauerei. Bereits in der 1999 entstandenen „Elbquelle“ von Jörg Immendorff wurde dieser Zusammenhang deutlich. Die 25 Meter hohe und 234 Tonnen schwere Gusseisenstatue in Form einer imposanten Eiche ist die größte Eisenskulptur Europas und heißt Riesaer Besucher bereits von weitem willkommen. Diese außergewöhnliche Verknüpfung aus Stadt, Metallindustrie und Kunst hat für Riesa ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen, das durch die Metallbildhauersymposien weiter herausgearbeitet wurde.

Der Kulturschaffende Jan Giehrisch vom WohnKulturGut Gostewitz und der Leipziger Stahlbildhauer Christian Schmit hatten bereits 2014 die Idee zu einem Symposium in Riesa. In den folgenden Jahren konkretisierten sich ihre Vorstellungen und sie konnten nach und nach zahlreiche der ansässigen Stahlunternehmen von ihrem Konzept und dem Projekt überzeugen. Schließlich unterstützten diese gemeinsam mit der Stadt Riesa das Vorhaben großzügig finanziell und materiell, so dass das 1. Metallbildhauersymposium Riesa im Rahmen der Planungen zur 900-Jahr-Feier der Stadt 2019 realisiert werden konnte. Es entstandenen fünf großformatige Skulpturen der Bildhauer Christian Schmit, Sebastian Pless, Johannes Schütz, Matthias Seifert und Jim Whiting. Somit war die Wiederholung des Symposiums nur konsequent und auch dieses 2. Metallbildhauersymposium 2021 war ein voller Erfolg. Dabei konnten im Alten Rittergut Gröba erneut zahlreiche Gäste begrüßt werden. Rund 250 Gäste nahmen die acht neuen Skulpturen in Augenschein, die zukünftig das Stadtbild von Riesa bereichern werden.

Handwerkliche Partner an Riesas Seite

Der Kunst- und Handwerkermarkt

Ein wichtiges Ziel unserer Märkte auf dem WohnKulturGut Gostewitz ist es, den Menschen wieder die Wertigkeit des Hand- und Hiergemachten zugänglich zu machen. Durch Vorführungen und Mitmachangebote präsentieren die Künstler und Handwerker ihre Fertigkeiten, was bei den Besuchern eine Wertschätzung für die angebotenen Produkte und Leistungen wachruft. Mit Puppenspiel, handgemachter Musik, Theater, Kutschfahrten und Mitmachangeboten ist der Kunst- und Handwerkermarkt attraktiv für die ganze Familie. Während die Kinder lachend vor der Bühne sitzen, können die Eltern in Ruhe durch den Garten, über den Hof oder durch die Galerie schlendern und einmalige, handgemachte Produkte bestaunen und kaufen.

Die Märkte stellen in der Regel jedes Jahr die Handwerkerszene in einer der Riesaer Partnerstädte vor. Villerupt (Frankreich), Lonato del Garda (Italien), Rotherham (England), Suzhou (China) sowie Mannheim waren schon Marktthema, Glogau (Polen) sowie Sandy City (USA) stehen in Zukunft noch auf dem Programm. Die Länder und Partnerstädte werden besucht und Mensch sowie Landschaft fotografisch, filmisch oder zeichnerisch porträtiert. Künstler und typische Handwerker stehen natürlich besonders im Fokus. Dies ist eine Wertschätzung der Kunsthandwerker in den Partnerstädten als auch derer aus Riesa sowie seiner weiteren Umgebung. Während der Reisen entstehen eine Vielzahl an Fotos von Matthias Seifert sowie Skizzen von Markus Retzlaff, die in der heimischen Werkstatt in Drucke umgesetzt werden. Die Arbeiten der Künstler werden dann in der Veranstaltungsscheune während des Kunst-und Handwerkermarktes und darüber hinaus präsentiert. Musikalisch wie auch kulinarisch orientiert sich der Markt jeweils am Thema und natürlich tragen auch die Kunsthandwerker aus unserer Region, soweit es ihnen irgendwie möglich ist, zum Thema bei.

Einladung zum Glücklichsein

Die Gostewitzer Hofweihnacht

Ein Weilchen vorm Fest, am 2. Adventswochenende, geben wir Ihnen zusammen mit dem Team vom WohnKulturGut jedes Jahr die Möglichkeit, einen Gang runter zu schalten und aufs Land nach Gostewitz zu kommen. Hier erwarten Sie Künstler und Handwerker der besonderen Art. Die Scheune, der Hof und inzwischen auch der Garten bis hin zum Backhaus werden für die Hofweihnacht in eine Atmosphäre getaucht, die zusammen mit der von Adventsdüften erfüllten Luft zum Verweilen einlädt. Die Künstler und Kunsthandwerker wie Steinmetz, Korbmacher, Imker, Kalligraf, Schneiderin, Holzbildhauer, Kunstschmied, Stellmacher und viele mehr garantieren, das passende Weihnachtsgeschenk ausfindig zu machen.

Sie laden zum Staunen, Schmausen, Mitmachen und nicht zuletzt auch zum Glücklichmachen ein. Große Kinderaugen vor der Puppenspielerbühne und handgemachte, weihnachtliche Musik laden dazu ein, es zu genießen, das Hand- und Hiergemachte! Gerade die einzigartigen Erzeugnisse der Künstler und Handwerker verleihen unserem Alltag ein Stück Individualität. In einer Zeit, die immer mehr vom Massenkonsum geprägt wird, können Sie das alte Glück von beharrlicher handwerklicher Arbeit buchstäblich mit nach Hause tragen! Auf dem alten nie ganz fertig werdenden Bauernhof des WohnKulturGutes Gostewitz, der Ecken des Stillstands abverlangt, finden Sie den richtigen »Gang« für ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Erst baufällig, Endlich bühnenreif

Die Bühne des Kulturfördervereins

In Gostewitz, einem nicht einmal dreißig Einwohner zählenden Dörfchen im Süden der Kreisstadt Riesa und am Rande der Lommatzscher Pflege gelegen, befindet sich das WohnKulturGut Gostewitz. Heute finden auf dem ländlichen Gut Veranstaltungen mit tausenden Besuchern statt. Seine Geschichte gleicht dem Märchen von Dornröschen: Der große Gutshof in Gostewitz wurde in verwildertem und baufälligem Zustand gekauft und von der Familie Giehrisch mit Hilfe von vielen Freunden, Bekannten und verschiedenen Unternehmen zu einem Veranstaltungs- und Wohnort mit besonderem Flair umfunktioniert. Die riesige Scheune besitzt heute genug Platz für überdachte Märkte und eine Bühne, die alten Stallanlagen fungieren nun als Galerie, und der zweitausend Quadratmeter große Garten ist mit seinen alten Rosen, dem Bambus und vielen weiteren Pflanzen ein Paradies für Jung und Alt.

WKG ON-Stage eine Veranstaltungsreihe, die Kultur zurück aufs Land bringt! Die zur Veranstaltungstätte umgebaute riesige Scheune aus dem Jahr 1889 des WohnKulturGutes Gostewitz eignet sich bestens für kleine feine Veranstaltungen ab dem Frühjahr bis in den Herbst hinein. Vier bis sechs mal jährlich erwarten Sie ausgesuchte Künstler aller Couleur. Bei schönem Wetter öffnen wir den Garten für einen angenehmen Ausklang des Abends. Der Kulturförderverein Riesa e.V., das WohnKulturGut Gostewitz sowie der HGV Riesa freuen sich auf Ihren Besuch.

»Das WohnKulturGut Gostewitz – ein magischer Ort mit einer inspirierenden Ausstrahlung. Danke an Jan und Claudia, daß ihr Eure Visionen in die Tat umgesetzt habt. Wir kommen gern wieder!«

Uschi Brüning & Stephan König

Akademie in ländlicher Atmosphäre

Im Gespräch mit der Vereinsvorsitzenden Carola Richter

Seit Jahren leitest Du nun schon den Kulturförderverein und organisierst federführend die Sommerakademie. Gibt es aus der Fülle an Kunstwerken und Begegnungen Dinge, die dir einfach unvergesslich geblieben sind?

Oh, sehr vieles! Da weiß ich gar nicht recht, wo ich anfangen soll… Vielleicht bei der Mutter, die gar nicht glauben konnte, dass ihre Tochter im Musikkeller solo ein Lied vortrug, das vom Publikum begeistert aufgenommen wurde. Wir mussten die Mutter stützen, das war wirklich herzzerreißend! Auf andere Weise beeindruckend war beispielsweise einmal, dass eine Teilnehmerin für sich selbst und als Überraschung zur Hochzeit für ihren Mann wunderschöne Eheringe schmiedete. Überhaupt entstanden beim Schmuck ganz erstaunliche Kunstwerke. Aber natürlich auch in vielen vielen anderen Sparten. Zu Beginn sind Teilnehmer so manches Mal verzagt und denken, sie schaffen das nie. Aber dann… – Nie vergessen werde ich auch die Szene, in der die damals älteste Teilnehmerin – sie war etwa um die 80 Jahre – mit der jüngsten, einem 12-jähigen Mädchen, über den Hof des Heisenberg-Gymnasiums ging, beide vertieft in ein Gespräch über Kunst, Material und ihre jeweilige Arbeit.

Diese Begegnung der Generationen – das scheint ja ganz typisch zu sein für die Sommerakademie. Erst recht, da ihr seit ein paar Jahren auch Kinderkurse anbietet, die schon von Sechsjährigen wahrgenommen werden können. Von wo kommen denn die Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen?

Aus ganz Deutschland. Teils von sehr weit her, sei es Hamburg, sei es München. Auch aus Frankreich hatten wir schon Teilnehmer! Und manche Gäste der Sommerakademie sind schon seit 20 Jahren dabei! Es ist für mich selbst immer wieder erstaunlich: Wenn ich unsere Angebote pünktlich am 1.März im Netz freischalte, dauert es nicht lange – klicker, klicker, klicker – und ganz Vieles ist in kürzester Zeit schon belegt. Am beliebtesten sind dabei die Landschaftsmalerei, die Schmuckgestaltung, Farbholzschnitt und Tiefdruck.

Wenn man das wie du Jahr für Jahr in großem Umfang organisiert, setzt da nicht auch irgendwann eine Ermüdung ein?

Schon. Vor allem, was die Förderanträge, Verwendungsnachweise und all diesen Bürokram betrifft. Aber ehrlich – wenn dann wieder der Freitag kommt mit dem Abschlusskonzert… Und die Vernissage mit diesen vielen herrlichen Arbeiten… Oder wenn die Kursteilnehmer, viele liebe alte Bekannte, mir sagen: `Carola, das war wieder sooo schön` – dann kann ich da einfach nur Jahr für Jahr weiter machen!

Die Riesaer Sommerakademie ist immer wieder eine ganz besondere Woche im Jahr – eine Zusammenkunft vieler wunderbarer Menschen in einer ganz besonderen, durch Neugier, Geselligkeit und Kreativität geprägten Atmosphäre.

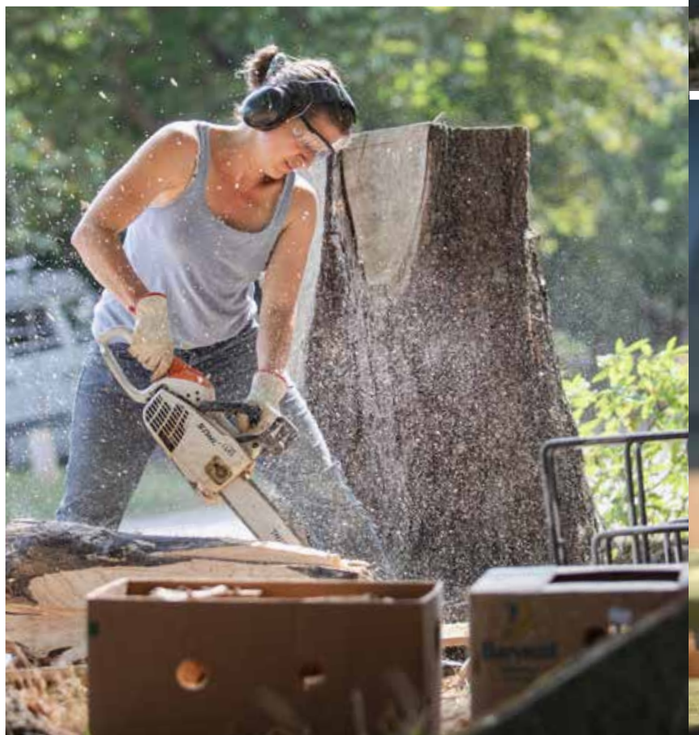
Ich durfte dieses Jahr zum dritten Mal als Leiterin für den Glasbläserkurs dabeisein und es hat mir wieder viel Freude gemacht. Glas ist ein faszinierender, aber auch schwieriger Werkstoff und deshalb ist dieser Kurs zur Sommerakademie besonders gut geeignet, um ein Gefühl für den Umgang mit dem heißen Glas zu entwickeln. Es ist immer richtig schön, zu sehen, was die Teilnehmer in einer Woche für Fortschritte machen und was sie am Ende für tolle Ergebnisse präsentieren können!

Eine besondere Herausforderung ist es für mich, nicht nur die handwerklichen Fähigkeiten zu vermitteln und meine Teilnehmer bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen, sondern auch auf die verschiedenen Charaktere einzugehen. Das hat einen ganz besonderen Reiz und ich wachse daran selber jedes Jahr ein Stückchen weiter. Alle sind auf ihre Art einzigartig. Und doch eint uns alle der Drang, etwas Kreatives zu schaffen.

Was diese Woche der Sommerakademie auch ausmacht und abrundet und deswegen nicht unerwähnt bleiben darf, sind natürlich der schöne Ort, das gute Essen, das gemeinsame Badengehen und die allabendliche Geselligkeit.

Diese wunderbaren Erlebnisse zusammen mit diesen wunderbaren Menschen werden mich für immer begleiten. Und ich hoffe, es folgen noch mehr :)

Henriette Preuß – Kursleiterin Glaskunst



Vor nunmehr sieben Jahren wurde von einigen Kursleitern der Sommerakademie Riesa vorgeschlagen, die Kursangebote um den Kurs Landschaftsmalerei zu erweitern. Die Wahl fiel auf mich, da ich etliche Erfahrungen in der künstlerischen Arbeit mit kreativ interessierten Menschen habe und als diplomierter Maler über 40 Jahre bevorzugt Landschaft gezeichnet und gemalt habe.

Wir malen und zeichnen eine Woche lang im geräumigen Eulensaal. Aber in den ersten zwei Tagen gehen wir, nach einigen Erläuterungen über Grundsätze der Gestaltung, Kompositionslehre und Materialkunde, auf Motivsuche: Man braucht nicht weit zu laufen – es gibt in der großen Schlossanlage unendlich viel zu entdecken: uralte Baum-Alleen führen zum Schlossteich und zur Insel mit Tempel, geschwungene Wege zwischen riesigen Rhododendren, hinter Mauern weitläufige Wiesen und Wälder an der Jahna entlang, im Schlosshof liebevoll restaurierte Wohngebäude und üppig blühende Vorgärten.

Der teils morbide Charme der Gebäude regt sofort zum Malen an, wir machen Skizzen und gehen zum Malen in den Eulensaal. Ich bin überall vor Ort, um bei Bedarf zu korrigieren und Tipps zu geben. Schon am zweiten Tag sind alle fleißig am Malen, es gibt schon eine Fülle von Ergebnissen. Der Eulensaal verwandelt sich nun in ein großes Atelier, die Wände sind voller Bilder an den jeweiligen Arbeitsplätzen – die Atmosphäre ist gelöst, es gibt konstruktive Kontakte. Jeder Teilnehmer malt und zeichnet nach seinem individuellen Geschmack und Erleben. Zum Ende der Woche stellen sich alle Kurse mit ausgewählten Ergebnissen vor.

Die Ausstellungen sind alle im WohnKulturgut-Gostewitz zu sehen. Das Abschlussfest rundet die Sommerakademie wunderbar, man erlebt die Woche in ihrer Gesamtheit und unglaublichen Vielfalt. Die Erlebnisse klingen noch lange übers Jahr nach und viele freuen sich schon wieder auf die nächste Sommerakademie.

Pit Müller – Kursleiter Landschaftsmalerei

Aufregung vor dem Kurs, welches Holz wähle ich für welche Idee oder welche Person? So unterschiedlich sind die Möglichkeiten. Wo finde ich es? Ich laufe durch Wälder, sehe schöne Stücke und überlege, wie sie sich bergen ließen. Schwer und ungelenk ist es manchmal, das Material. Der Transport fordert all meine Kräfte. Ich denke an meine Kursteilnehmer, manche sind mir schon wegen der vielen alljährlichen Begegnungen vertraut, und ich treffe intuitive Entscheidungen. Nun vor Ort in Gostewitz bin ich froh, dass mein Gefühl stimmte und jeder sein Holz findet.

Der Kurs beginnt mit dem Einrichten der verschiedenen Arbeitsorte, jeder Einzelne wählt sein Material, manche vorsichtig, manche zielsicher. Jetzt kommt der Moment, das Holz zu bezeichnen, in es hineinzusägen oder kraftvoll mit Stechbeitel und Bildhauerklüpfel hineinzuschlagen. Feinste Strukturen werden durchtrennt, manchmal treten Holzsäfte aus, kräftige Farben entstehen dabei oder ein intensiver Geruch steigt in die Nase. Tag für Tag werden die Formen herausgearbeitet- mal abstrakt, in Materialcollage, organisch verspielt oder figurativ. Jeder findet seinen persönlichen Weg mit Geduld, Freude und auch im Scheitern. Diesen Moment zu überstehen und mit mutigen Entschlüssen das Blatt zu wenden und am Ende doch noch mit einem ganz persönlichen Werk nach Hause zu gehen- das ist auch der Prozess von Kunst. Am schönsten ist es für mich, wenn sich möglichst viele Kursteilnehmer mit ihrem hölzernen Werk identifizieren und es stolz nach Hause tragen. Manche bauen dafür ihr ganzes Auto um, so groß ist es geworden! Andere brauchen mehrere Kisten für unzählige Objekte, andere stecken ihre Skulptur in eine kleine Tasche. Es ist ein Kurs der Vielfältigkeit. Sogar Symbiosen zu anderen Materialien der anderen Kurse entstehen.
Doch was wäre die Sommerakademie ohne die vielen persönlichen Begegnungen? Für mich ist es einzigartig, in einem so herzlichen und vertrauten Umfeld einen Kurs zu geben. Danke!

Bianca Seidel – Kursleiterin Bildhauerei | Holz

Herausgeber
Kulturförderverein Riesa e.V.
Jahnatalstr. 4a
01594 Riesa / OT Jahnishausen

kfv-riesa.de

Autoren
Bianca Seidel, Carola Richter, Christian Schmit, Henriette Preuß, Jan Giehrisch, Pit Müller

Lektorat
Kathrin Schanze

Fotografie
urstrom.art – Matthias Seiffert
luxmedia-riesa.de – Dirk Gerhold

Layout und Satz
triagonale.de – Paik Jahnscheck

Riesa im September 2022

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft. Referat Förderstrategie. ELER-Verwaltungsbehörde.

Diese Broschüre wurde gefördert durch:

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

LEADER

gefördert durch den Kulturraum Meißen-Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

gefördert durch die Beauftrage der Bundesregierung für Kultur und Medien

NEUSTART KULTUR

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Kulturförderverein Riesa e.V.
Jahnatalstr. 4a
01594 Riesa OT Jahnishausen
kfv-riesa.de

KULTUR
FÖRDERVEREIN
RIESA